



# LAZARUS BLATT

..... *Nachrichten und Neuigkeiten aus  
dem Lazarus Haus Berlin* .....

## Inhalt

<b>Geistlicher Impuls</b>	<b>3</b>
Vorstellung	4
Peggy Zimmermann und Jeanette Selwert	
<b>Aktuelles</b>	<b>5</b>
Jetzt wird richtig eingeeizt	
Neuigkeiten	6
Rückblende in das Jahr 1997	7
20jähriges Jubiläum in Bad Kösen	9
Erweiterung Bewohnertreff	10
Das Hotel und Restaurant Grenzfall	11
Wir heißen Sie Willkommen – Mauercafé	12
<b>Sonneneck</b>	<b>13</b>
Ein ganz besonderer „Mitarbeiter“	
<b>Boegehold</b>	<b>14</b>
Lazarus - Kreativ	
<b>Himmelslicht</b>	<b>15</b>
MA Sommerfest – Schiffstour durch Berlin	
<b>Lazarus Hospiz</b>	<b>17</b>
Betriebsausflug Lobetal	
<b>Bewohnerecke</b>	<b>19</b>
Hildegard Pankonin	
Gertraud Stockburger	21
<b>Lazarus Schule</b>	<b>23</b>
Verstärkung für die Lazarus Schule	
Jedem Neuanfang wohnt ein Zauber inne...	24
<b>Geburtstage der Bewohner</b>	<b>25</b>
<b>Geburtstage Wohnen mit Service</b>	<b>26</b>
Jubiläen/runde Geburtstage Mitarbeiter	27
Geburtstage der Diakonissen	27
<b>Filmbesprechung</b>	<b>28</b>
<b>Veranstaltungsübersicht</b>	<b>29</b>
Über uns	31
<b>Rätselecke</b>	<b>33</b>
Spendenkonto	34

## Impressum

Das „Lazarus Blatt“ ist die Hauszeitung vom Lazarus Haus Berlin-Mitte und erscheint mindestens dreimal im Jahr. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Die inhaltliche Verantwortung für die Artikel trägt der jeweilige Autor.

Anschrift:  
Hoffnungstaler Stiftung Lobetal  
Lazarus Haus Berlin  
Wohnen & Pflegen in Berlin  
Bernauer Straße 115-118, 13355 Berlin

Telefon:  
030-46705-0  
Telefax:  
030-46705-241  
Internet:  
[www.lobetal.de](http://www.lobetal.de)  
[www.lazarus-haus-berlin.de](http://www.lazarus-haus-berlin.de)

Einrichtungsleiter:  
Nico Böhme

Redaktion:  
Anette Adam

Gestaltungskonzept, Layout und Realisation:  
Roswitha König . Mäander Design  
[www.maeanderdesign.de](http://www.maeanderdesign.de)

Fotos der Titel- und Rückseite: Anette Adam

Ausgabe November 2016  
Auflage 1.000 Stück

### *Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

mit der dritten Ausgabe unserer Hauszeitung, mit vielen interessanten und informellen Beiträgen aus der ersten und zweiten Jahreshälfte, grüße ich Sie ganz herzlich.

Ich freue mich, dass wir neue Kolleginnen und Kollegen im Haus begrüßen können und heiße sie herzlich willkommen. Mehr darüber erfahren Sie in den Artikeln zur Vorstellung einzelner Kolleginnen/Kollegen oder in der Rubrik Dienstjubiläen, runde Geburtstage unserer Mitarbeitenden.

Nicht ganz neu, aber immer eine feste Größe und Höhepunkt sind die Veranstaltungen im Haus. Im Verlauf lesen Sie Neues und Interessantes über die Vorhaben und Geschehnisse aus den einzelnen Arbeitsbereichen.

Vielen Dank Frau Harms! Sie ist im September 20 Jahre im Lazarus und mir seit mehr als 6 Jahren eine sehr zuverlässige, fleißige Kollegin und Stellvertreterin.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe unseres Lazarus Blattes.



Sehr dankbar sind wir für weitere Unterstützung mit interessanten Themen für zukünftige Ausgaben. Ihre Ideen und Meinungen, liebe Leserinnen und Leser, sind uns sehr wichtig.

Ihr  
*Nico Böhme*  
*Einrichtungsleiter*

..... *Liebe Leserinnen und Leser,* .....

*Alles hat seine Zeit und alles Geschehen unter dem Himmel hat seine Stunde, so steht es im Prediger Salomo im 3. Kapitel. Bibelverse, die mich immer sehr berühren und mich seit meiner frühesten Jugend begleiten. Normalerweise machen wir uns keine Gedanken über die Zeit. Wir überlegen höchstens, wie wir Zeit gewinnen oder Zeit sinnvoll verbringen können. Aber die Zeit selbst ist selten ein Thema. Sie gehört selbstverständlich zu unserem Leben. Sie wird meistens erst dann ein Problem, wenn sie knapp wird, wenn das Gefühl über uns kommt, eigentlich nicht - nicht mehr - genug Zeit zu haben. Dann kommen die Fragen in uns hoch: Was ist das mit der Zeit? Wo ist sie geblieben? Und vor allem: Was wird die Zeit bringen?*

*Es geht beim Nachdenken über die Zeit nicht so sehr um die Zeit an sich, sondern um meine Zeit, um die Zeit, die ich habe. Die Zeit, die wir haben, steht uns nicht beliebig zu Verfügung, und wir können uns auch nicht mit ihr bevorraten; Vorrat, den wir einsetzen, wenn die Zeit knapp wird. In unserer Moderne haben wir ein Zeitgefühl entwickelt, das immer mehr auf*



*Tempo, rasche Abfolge, ständig Neues, auf „Beschleunigung“ aus ist. Das Paradoxe daran ist: Je mehr Zeit wir sparen, desto weniger haben wir. Es lauert die Gefahr, dass wir uns unter dem Druck der Anforderungen nicht mehr spüren. Ich baue mir in meinen Alltag bewusst Ruheinseln ein, um einige Minuten inne zu halten: beim Betrachten eines Baumes, beim Beobachten von Menschen und Tieren oder in der Kontemplation. So habe ich das Gefühl, die Zeit für einen Moment anzuhalten. Denn alles hat seine Zeit.*

*Herzliche Segensgrüße  
Carsten Wolf*



Liebe BewohnerInnen, liebe KollegInnen, vor nunmehr 10 Wochen fand ich hier im Lazarus Haus meinen Berufseinstieg. Als Nachfolgerin von Herrn Dobianer bin ich für das Belegungsmanagement verantwortlich, d.h. ich kümmere mich um die Repräsentanz des Hauses mit dem Ziel der vollen Auslastung. Bezug zur Pflege erlangte ich mit 16 Jahren, als ich meine Heimatstadt Stralsund für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Hamburg verließ. Anschließend folgte eine Ausbildung zur Altenpflegerin. So gerne ich den Beruf auch übte, merkte ich schnell, dass ich meine Aufgabe eher darin sah, die Rahmenbedingungen der Pflege zu verbessern. Deshalb immatrikulierte ich mich in dem Studiengang „BWL im Gesundheitswesen“ und engagierte mich ehrenamtlich im Young Lions Gesundheitsparlament, einer Initiative für innovative Ideen im Gesundheitswesen. Um noch eine andere Perspektive auf das Gesundheitssystem zu erlangen, studierte ich anschließend noch Gesundheitsökonomie in Bayreuth. In dieser Zeit baute ich meine Website „Pflegeronaut“ auf - ein Informationsportal für pflegende Angehörige - und entdeckte meine Begeisterung für das Klavierspiel und die Fotografie. Trotz der kulinarischen Genüsse in Oberfranken, freue ich mich nun, dass ich wieder etwas näher an der Heimat bin und so herzlich im Lazarus Haus aufgenommen wurde.

*Peggy Zimmermann*



Ich heiße Jeannette Selwert und wurde 1982 in Berlin geboren. Ich lebe mit meiner Familie nördlich außerhalb von Berlin in Schönow, einem ruhigen Ortsteil von Bernau. Derzeit blicke ich auf eine 15 jährige Berufserfahrung im stationären, ambulanten sowie gerontopsychiatrischen Pflegebereichen zurück. Meine berufliche Laufbahn begann 2001 mit dem Einstieg als Pflegehilfskraft. Bereits in dieser Zeit wirkte ich in stationsübergreifenden Qualitätszirkeln mit und konnte somit die internen Prozesse zur Verbesserung aktiv mitgestalten. In den Jahren 2004 bis 2008 machte ich eine berufsbegleitende Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Neben den Regelaufgaben einer Fachkraft unterstützte ich die Wohnbereichsleiterin hinsichtlich organisatorischer Belange und dem Personaleinsatz auf dem Bereich. Im Jahr 2013 absolvierte ich eine Weiterbildung zur Qualitätsbeauftragten im Bereich Alten- und Behindertenpflege.

Seit Januar 2015 bin ich in der Leitungsebene als Wohnbereichsleiterin tätig. Zuletzt führte ich den Wohnbereich „Junge Pflege“ in Prenzlauer Berg. Am 3. Juni 2016 absolvierte ich erfolgreich den berufsbegleitenden Lehrgang für die Leitung in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen und bin seit dem 1. September 2016 als stellvertretende Pflegedienstleitung hier im Lazarus tätig. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und dem aktiven Informationsaustausch mit Ihnen.

..... *Jetzt wird richtig eingeheizt* .....



**Ein BHKW für Lazarus**

„Wir haben keine Heizung...“, „Es ist kalt...“, „Es gibt kein Warmwasser...“. Solche Meldungen sind in den letzten 12 Monaten sehr oft bei uns eingegangen. Nach kurzer Zeit wussten alle, es wird an der Heizungsanlage gebaut. Aber was machen die da eigentlich unten im Keller? Wir bekommen ein BHKW????...? Was ist denn das? Ein BHKW (Blockheizkraftwerk) ist eine Anlage, die gleichzeitig Wärme und Strom erzeugt. Sie besteht aus einem gasbetriebenen Motor und einem Aggregat zur Stromerzeugung. Wir machen also unseren Strom selber? Ja, ein Stückweit. Einen kleinen Rest müssen wir in Spitzenzeiten von Vattenfall dazukaufen. Über sehr komplizierte Apparaturen wird der hergestellte Strom in das Vattenfallnetz eingespeichert. Aber was machen wir mit der

Wärme? Jeder weiß doch, dass bei der Nutzung/Verbrennung von Gas auch Wärme anfällt? Damit wird unsere Heizungsanlage betrieben und so Heizungs- und Leitungswasser erwärmt. Aber auch da reicht das BHKW nicht aus; und so haben wir noch einen Gas-Brennwertkessel, der die Spitzenlast ausgleicht, z.B. bei 15 Grad minus. Und was ist, wenn das BHKW mal kaputt ist? Gibt es dann keine Wärme und keinen Strom? Genau deshalb haben wir noch den Vertrag mit Vattenfall, die dann in solchen Fällen einspringen und Strom liefern. Und der Gaskessel erzeugt dann Wärme für Heizung und Wasser. Aber jetzt hoffen wir erst einmal auf einen guten Wirkungsgrad beim BHKW und eine stabile Leistung. Die kalte Jahreszeit kann also kommen.

*Theo Dirks, Technischer Leiter*



### Neuer AZUBI Kaufmann im Gesundheitswesen

#### Zur Person

Name: Paul Pomrehn

Geburtstag: 30. April 1996

Geburtsort: Oranienburg

#### Kurzbiografie

- Aufgewachsen in Amalienfelde (Kremmen)
- Kindergarten in Schwante
- Grundschule in Vehlefan
- Gymnasium in Velten
- Freiwilliges Soziales Jahr im Lazarus Haus Berlin
- Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen im Lazarus Haus Berlin
- "residiere" in Schwante und Eichstätt

#### Meine Hobbys

- Standard- und Lateintanz
- Opern, Operetten und Ballett
- Ahnenforschung
- Die königlichen Dynastien Europas



### Wir gratulieren Frau Susanne Merten zum erfolgreichen Abschluss!

Am 7. September 2016 war es soweit. Unsere langjährige Mitarbeiterin (20 Jahre Dienstjubiläum im Mai 2016) Frau Susanne Merten/Altenpflegerin präsentierte mit ihren Kursbegleiterinnen und Kursbegleitern ihre Abschlussarbeit für die Fachweiterbildung „Psychiatrie für Pflegekräfte“. Die Weiterbildung begann im Oktober 2014 für 2 Jahre berufsbegleitend. Ab diesem Zeitpunkt saß Frau Merten wieder regelmäßig an der Schubank und hat in einwöchigen Unterrichtsblöcken, im monatlichen Turnus, zahlreiche stundentheoretische Inhalte gepaukt und in kooperierenden Praxiseinrichtungen vertieft. Die Weiterbildung führt zur staatlichen „Anerkennung als Altenpfleger/in für Psychiatrie“. Wir sind diesen Weg gerne mit Frau Merten gegangen und haben durch den sehr guten Abschluss, die starke Abschlusspräsentation und die wertschätzenden Worte für das Haus eine wunderbare Bestätigung erhalten. Vielen Dank und lassen Sie uns lange teilhaben. *Nico Böhme*

## ..... Rückblende in das Jahr 1997- ..... Sr. Gisela Probst Abschied aus Bad Kösen ...



v.l.n.r. Steffen Erler, Sr. Martha, Sr. Rosel Gierisch, Sr. Brigitte Queißer, Peter Ehrlich, Reinhard Stawinski

*Diakonisse Gisela Probst, seit 2013 Bewohnerin im Haus Sonneneck schrieb einst:*

„Am 01.01.1997 war die Stelle der Pflegedienstleitung im Lazarus Pflegeheim Bad Kösen zu besetzen. Die Wahl der Mutterhausleitung fiel auf mich, und damit musste ich mich auseinandersetzen“.

Mit 60 Jahren eine Umsiedlung aus der Großstadt in die Provinz vorzunehmen, bereitete mir einiges Kopfzerbrechen. Dazu galt es, die Leitungserfahrung vom Krankenhaus in den Bereich des Pflegeheimes umzusetzen. Nun blicke ich auf 5 Jahre Tätigkeit in Bad Kösen zurück. Im Nachhinein sehe ich diesen Lebensabschnitt, in dem mir so viele freundliche und liebenswerte Menschen begegnet sind, als eine für mich wertvolle Fügung Gottes an, die mich mit Dankbarkeit erfüllt. Es waren erlebnisreiche und schöne Jahre für mich und für Schwester Rosel Giersch, die mich von

Berlin nach Bad Kösen begleiten durfte. Schwester Rosels Aufgabe waren Besuchsdienste bei den Heimbewohnern, die dankbar angenommen wurden. Sie konnte den Heimbewohnern viel persönliche Zuwendung geben und ihnen das Gefühl vermitteln, Zeit für sie zu haben.

Ich erlebte von Anfang an eine besondere Aufgeschlossenheit der Mitarbeiter im Sekretariat und auf den Pflegeetagen. Unser gemeinsames Anliegen war, zum Wohl der Heimbewohner zu denken und zu planen. Neben qualitativer Pflege eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen, das wollten wir. Miteinander bemühten wir uns, die schwierige Aufgabe der Doppelzimmerbelegung individuell und zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu lösen.

Gibt es eine Arbeitsstelle, in der jeder Tag mit einem freundlichen Gutenmorgengruß begonnen werden kann, in der 5 Jahre lang kein unfreundliches Wort fällt?



Ich behaupte, genau dieses erlebt zu haben. Mein Dank gilt an dieser Stelle dem damaligen Heimleiter Herrn Pfarrer Dr. Steinhäuser, mit dem ich in den ersten 2,5 Jahren meiner Tätigkeit eine Zeit wunderbarer Zusammenarbeit erlebte.

In den nächsten 2,5 Jahren setzte sich diese harmonische gemeinsame Arbeit unter der Leitung von Herrn Ehrlich fort, an die ich dankbar zurückdenke und die mir unvergesslich bleiben wird.

Gemeinsam mit Schwester Rosel erlebte ich eine Zeit der freundlichen Begegnung mit den Mitarbeitern aller Bereiche unseres Pflegeheimes.

Die Abschiedsfeier für Schwester Rosel und mich begann mit einer gemeinsamen, musikalisch ausgestatteten Andacht und einer anschließenden Überraschung.

Über unser Gelände führte ein von unserem Hausmeister Herrn Erler angelegter Weg direkt bis zum Wald. Dieser Weg erhielt den Namen „Diakonissenweg“ und wurde feierlich durch das Zerschneiden eines rot-weißen Bandes von uns eingeweiht.

Danach pflanzte Schwester Rosel einen Trompetenbaum und ich eine Rotbuche am Rande des Weges. Anschließend wurde allen Mitarbeitern und Gästen angeboten, sich im Speisesaal an einem liebevoll vorbereiteten Frühstücksbuffet zu stärken. Dankbar und gern, aber auch mit einer gewissen Wehmut, denken wir an diesen schönen Ausklang unserer 5-jährigen Tätigkeit in Bad Kösen zurück.

*Gisela Probst*

*Anmerkung der Redaktion:*

*Schwester Gisela und Schwester Rosel leben gemeinsam im Haus Sonneneck*

## ..... Bericht vom 20jährigen Jubiläum in Bad Kösen .....

### *Kleine Oase in Erinnerung an Schwester Elly Kutscher*

Jubiläum und Parkeinweihung im  
Lazarus Haus Bad Kösen



Besuch aus Lazarus Berlin: Anette Adam, Charlotte Martens, Sr. Erna Peuke, Sr. Hedwig, Sr. Christa Hübner, Christine Exner mit Einrichtungsleiter Peter Ehrlich (r.) bei der Einweihung der Elly Kutscher Oase

Entgegen aller Wettervorhersagen empfing die Sonne an diesem 18. September die Gäste zum Jubiläum und Erntedankfest im Lazarus Haus Bad Kösen. Es gab für die Einrichtung an diesem Tag viele gute Gründe zu feiern: 120 Jahre Diakonissen in Bad Kösen, 20 Jahre Lazarus Haus, 10 Jahre erfolgreiche Ausbildung in der Altenpflege,



Lazarus Diakonisse Christa Hübner überbringt Grußworte und Spende aus Berlin



Blick auf die Festgemeinde während der Predigt v. Einrichtungsleiter Peter Ehrlich.



Enthüllung der „Kaiserswerther Taube



Gottesdienst am Glockenturm

10 Jahre Wohnbereich für Menschen für Demenzerkrankungen und die Einweihung der „Elly-Kutscher-Oase“.

Lutz Reimann

## ..... Einweihung Erweiterung des Bewohnertreffs .....



Auch dieses Jahr spendete die PSD Bank wieder 7500,00 Euro! Dafür sind wir herzlich dankbar! Auf Wunsch unserer Bewohnerinnen und Bewohner konnte so der Bewohnertreff vor dem Haupteingang erweitert werden.

Schon lange wurde der schattige Platz zwischen den Parkplätzen zum Verweilen erkoren.

Allerdings war es dort verwildert und für diesen Zweck gar nicht vorgesehen. Jetzt laden 2 seniorengerechte Sitzbänke und ein barrierefreier Boden zum Begegnen, „Tratschen“ und Beobachten ein.

*Anette Adam*

*Hospiz- und Pflegedienstleiterin*

## ..... *Das Hotel und Restaurant Grenzfall -* ..... *Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt ...*



... Das ist die Philosophie, die alle Gäste in unserem Haus spüren können. Bewusst bekennen wir uns zum (eigentlich) selbstverständlichen Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap. Bei uns steht Barrierefreiheit im Mittelpunkt – für Gäste und für Mitarbeiter!

Als Integrationshotel schafft das Hotel Grenzfall Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Individuelle Fähigkeiten werden gefördert und die Mitarbeiter erhalten einen realistischen Bezug zu ihren Leistungen. Träger des Hotels ist der Verein Schrippenkirche e.V., der seit über 130 Jahren in Berlin sozial engagiert ist. Konsequenterweise verfolgt auch das Hotel den Anspruch der Schrippenkirche, „den Schwächeren helfen, stark zu sein.“

In der Ackerstraße 136, gleich hinter der Gedenkstätte Berliner Mauer gelegen, bietet das Hotel Grenzfall neben 36 modernen, barrierefreien Gästezimmern und einem Apartment in der 6. Etage ein à la carte Restaurant mit großer Terrasse, die besonders in den Sommermonaten zum Verweilen bei einem Eis oder einer Tasse Kaffee einlädt. Auch die 3000m<sup>2</sup> große Gartenanlage, die 1997 mit dem Berliner Umweltpreis ausgezeichnet wurde, ist einen Besuch wert.

Planen Sie ein festliches Abendessen im privaten Rahmen, ein Familienfest oder eine besondere Geburtstagsfeier? Unsere drei Veranstaltungsräume bieten auf dem Niveau eines zeitgemäßen 3-Sterne Hotels alles, was Sie dafür benötigen.

Festliche Menüs oder Buffets mit passender Getränkeauswahl und Tischdekoration stellen wir gerne individuell nach Ihren Wünschen zusammen.



Unser Restaurant bietet eine Auswahl an frischen Speisen an, die durch saisonal wechselnde Highlights ergänzt wird. Bei uns erwarten Sie aufmerksamer Service und qualitativ hochwertige Speisen, bei deren Zubereitung auf vorgefertigte Produkte und Geschmacksverstärker verzichtet wird. Entsprechend unserer Möglichkeiten berücksichtigen wir die Wünsche unserer Gäste und Lebensmittelunverträglichkeiten. Auch beim Getränke-Angebot setzen wir auf Qualität und Regionalität. Besonders empfehlen wir in dem Zusammenhang die Tee- und Kaffeespezialitäten der fairtrade-Marke GEPA.

Unser Restaurant begrüßt sie täglich von 15:00 bis 22:30 Uhr, warme Küche können Sie von 17:00 bis 22:00 Uhr genießen. Für Veranstaltungsanfragen und Reservierungen sind wir telefonisch unter 030 / 34 33 33 00 erreichbar. Unser Team freut sich auf Ihren Besuch!

## ..... *Wir heißen Sie willkommen - Mauercafé* .....

### *Fünf Jahre Mauercafé*

Seit nunmehr über fünf Jahren betreiben die Hoffnungstaler Werkstätten das Mauercafé in der Bernauer Straße, welches zuvor von der Diakoniestiftung Lazarus geführt wurde. Fast vergessen sind bereits die Anfänge, als die Idee entstand (und sich natürlich auch die Gelegenheit bot) in der Mitte Berlins ein Café zu betreiben, in dem Menschen mit Behinderungen in nahezu allen Aufgabenbereichen tätig sein können.

Was macht man also, wenn sich eine solche Gelegenheit bietet – man bildet eine Arbeitsgruppe und berät sich. Schließlich war zu überlegen, wie das Café optisch gestaltet werden sollte, welche Zielgruppe man ansprechen will und vor allem, mit welchem Speiseangebot man Gäste zum Verweilen animieren möchte. Nicht zu vergessen ist die Suche nach interessierten Werkstattbeschäftigten und deren Vorbereitung auf das künftige Arbeitsfeld.

Schnell entschloss man sich für eine moderne Ausgestaltung des Cafés und eine mit Graffiti gestaltete Wand als „Highlight“. Dass dies nicht bei jedem ankam, zeigte sich in den ersten Wochen nach Eröffnung durch Anmerkungen zum „düsteren Ambiente“. Mit der Zeit gewöhnten sich alle an die neue Optik und die Wand erfreut sich gerade bei Besuchergruppen großer Beliebtheit, welche sich mit ihrem Namen dort verewigen können.

Ende des Jahres 2012 führten die Umbaumaßnahmen im Lazarusgebäude auch zu einer Vergrößerung der Küche im Mauercafé und damit auch zu neuen kulinarischen Möglichkeiten. Veränderungen und Herausforderungen gab es in diesen 5 Jahren so einige - nicht nur baulich, sondern



auch in der Zusammensetzung des Teams, bei der Umgestaltung des Speisenangebotes oder durch neue Aufgabenfelder. Als positiv ist sicherlich festzuhalten, dass wir mittlerweile in einem beständigen Team und durch die Zusammenarbeit mit Gästehaus und der Stiftung Lazarus neue Aufgabenbereiche wie die Bereitstellung des Abendbrottes für Gästegruppen oder das Getränkecatering bei Veranstaltungen dazugewonnen haben.

Für die bei uns arbeitenden Menschen mit einer Behinderung bietet das Mauercafé einen Arbeitsplatz, der dem ersten Arbeitsmarkt ähnlich ist und was für viele von Bedeutung ist, nicht nach einer Werkstatt für behinderte Menschen aussieht. Dass die Arbeit nicht immer leicht ist, versteht sich von selbst. Gerade in den vorangegangenen Sommermonaten konnte man sich über eine gut gefüllte Terrasse freuen – über die Berge an Abwasch, die Wärme in der Küche und das viele Laufen vielleicht nicht immer. Für die nächsten Jahre wünschen wir uns weiterhin zahlreiche und zufriedene Gäste sowie neue und spannende Aufgaben.

*Lorena Schlicht*

## ..... Ein ganz besonderer „Mitarbeiter“ .....



Hiermit möchte ich mich erstmal vorstellen, mein Name ist Emmi. Ich bin eine kleine französische Bulldogge und 3 ½ Jahre alt. Überwiegend könnt ihr mich auf den Wohnbereichen des Hauses Sonneneck finden, wenn sich mein Frauchen im Dienst befindet. Mein Frauchen „Henriette“ kenne ich seit meiner 9. Lebenswoche und seitdem bin ich sozusagen „Mitarbeitender“ im Lazarus Haus. Meine Karriere begann damals im Haus Himmelslicht. Anfangs war ich noch relativ schreckhaft, was sich allerdings im Laufe der Zeit gelegt hat.

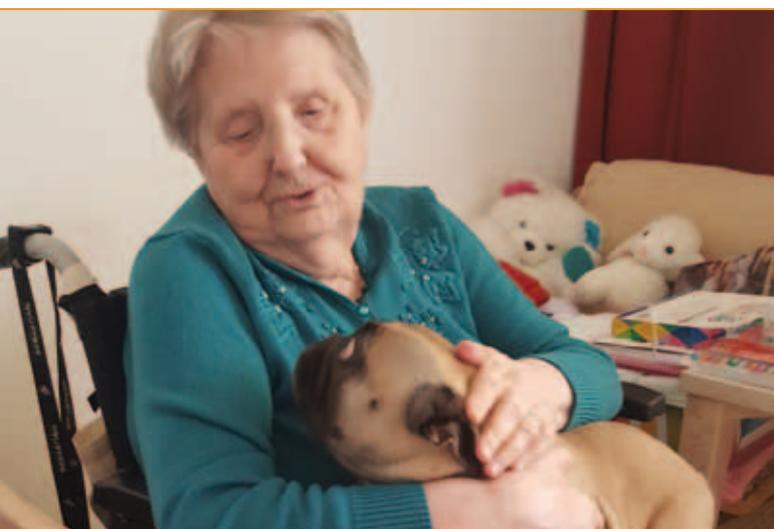


### Zu meinen Beschäftigungen gehören:

Die Bewohnerinnen und Bewohner auf andere Gedanken bringen:

- mit ihnen spielen
- mich von ihnen streicheln lassen
- sie so lange mit meinem treuen Blick anstarren, bis etwas zum Naschen vom Tisch fällt

Sehr berührt hat mich meine erste Sterbebegleitung. Auf Wunsch eines Bewohners lag ich auf seinem Bett bis dieser starb. Ein trauriges und zugleich schönes Erlebnis.



Ich spüre, wie ich von den Bewohnern geliebt werde und so freue ich mich immer, wenn mein Frauchen und ich zur Arbeit dürfen.

*Henriette Bär  
Pflegefachkraft*

*Lazarus Kreativ .....*

Seit einiger Zeit leite ich - zweimal im Monat - eine Mal- und Bastelgruppe im Haus Boegehold. Die BewohnerInnen sind mit Begeisterung dabei. Über ihre Kunstwerke haben sie die Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Denn Freude, Trauer und auch Erinnerungen finden manchmal nicht die passenden Worte. Wer kann, malt frei. Anderen gebe ich Anregungen über Gespräche oder Vorlagen.

Wir malen mit Acrylfarben, Kreide, Pinsel und Schwämmen auf Fotokarton und Leinwänden. Ebenso gestalten wir Murbelbilder oder versuchen uns in der Seidenmalerei.

Aus den Kunstwerken gestalten wir Collagen, die wir dann gemeinsam an unserer Kreativwand auf dem Wohnbereich aufhängen. Besucher, Mitarbeitende und alle BewohnerInnen können so die Werke bestaunen und sich vielleicht daran erfreuen.

*Ines Stehler*

*Betreuungsassistentin*



## ..... MA Sommerfest - Schiffstour .....



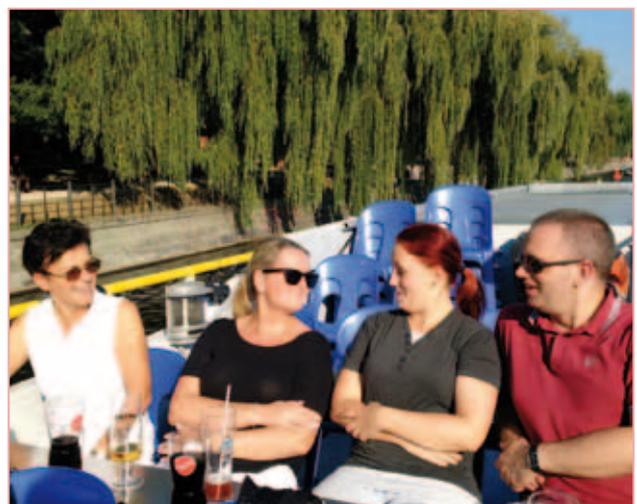
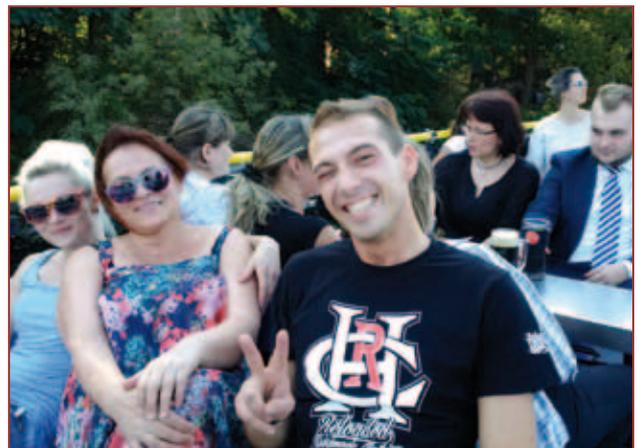
### *Ohne „Dachschaden“ durch die Spree*

Über 80 Mitarbeitende – ehren- und hauptamtliche aller Berufsgruppen des Lazarus Hauses – nahmen an unserem alljährlichen Mitarbeiter-sommerfest teil. Am 08. September durften wir in die Spree stechen. Ganz exklusiv mit dem Fahrgastschiff „Kreuzberg“ der Reederei Riedel\* starteten wir an der Jannowitzbrücke.



Die interessante Brückenfahrt durch Spree und Landwehrkanal hat wirklich Spaß gemacht. Das Wetter war nicht zu überbieten, Sonne satt. Für Musik, gutes Essen und Getränke war gesorgt. So konnten wir drei Stunden die wechselnden Bilder

unterwegs bestaunen. Neu war für uns, dass Berlin mehr Brücken haben soll als Venedig. Sobald eine Brücke in Sicht war, wurden wir vom Kapitän daran erinnert, nicht auf dem Deck zu stehen und so sorgte er dafür, dass wir alle ohne „Dachschaden“ auch später wieder an Land gingen konnten. Vorbei ging es an Gartenlokalen, Hausbooten, Schiffrestaurants, schönen Häusern, alten Speichern, Kuriositäten und Sehenswürdigkeiten, wie z.B. dem Nikolaiviertel, der Museumsinsel und dem Innenministerium. Berlin vom Wasser aus zu erleben, ist schon besonders. Ebenso so die geschenkte Zeit für das entspannte und zum Teil lustige Miteinander.



## Schiffstour durch Berlin .....



Herzlichen Dank also an die Leitung im Lazarus Haus für diesen gelungenen Ausflug.

Danke auch an Martina Freise, die Frau Adam bei der Planung so hilfreich unterstützt hat.

\*(Die Reederei Riedel ist schon seit 1971 ein traditionelles Familienunternehmen. Heinz und Margarete Riedel leben nicht mehr, aber Lutz und Stefan Freise haben als Erben die Geschäftsführung erfolgreich übernommen und mit diesen eng verbunden ist Martina Freise, Mutter der nächsten Generation, Florian und Moritz Freise.)

*Hannelore Lauble*

*Sozialarbeiterin*



## ..... Betriebsausflug Lobetal .....



### Was schmecken wir wirklich ...

Jeweils am 20.06. und 04.07. machte sich das Lazarus Hospizteam - ambulant & stationär, ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende – auf den Weg nach Lobetal. Zunächst ging es nach Biesental in die Lobetaler Bio Molkerei.

Dort angekommen, erwartete uns ein sehr schöner Verkaufsladen von dem man bis in den Joghurt – Verpackungsbereich sehen konnte. Wir wurden ausführlich über die Abläufe der Produktionsstätte informiert und konnten all unsere Fragen loswerden. Auch kam es zu einer spannenden Joghurt-Verkostung. In 2 Teams eingeteilt, erhielten wir verschiedene Sorten Fruchtjoghurt und sollten erraten, um welche Fruchtzutaten es sich handelt. Ein kleiner „Battle“ entstand – da hatten wir schon unseren Spaß. Unsere Geschmacksknospen waren sich nicht immer einig und so wurde uns wieder einmal bewusst, wie sehr man doch über das Auge mitisst. Zum einen, weil man vorher schon gelesen hat, welche Sorte im Becher ist oder weil man es augenscheinlich sehen kann.

Anschließend gab es Zeit zum Einkaufen und dann ging es auch schon weiter nach Lobetal ins Bonhoeffer Haus zum Mittagessen. Ein schön gedeckter Tisch wartete schon auf uns und Frau Sczesny und ihr Küchenteam verwöhnten uns mit sehr leckerem Essen. Mit vollen Bäuchen durften wir dann noch die neue Lobetaler Küche besichtigen. Imposant waren die riesigen Kellen und Töpfe und die Abläufe der hochmodernen Essenszubereitung bis zur Verpackung.



Zum Verdauungsspaziergang führte uns Herr Cantow durch Lobetal und erzählte uns von der Entstehungsgeschichte. Dank Herrn Cantows großem Wissen haben wir eine Menge erfahren.



Bei sommerlichen Temperaturen und rauchenden Köpfen, ließen wir den Tag in der Alten Schmiede bei Kaffee, Kuchen und Eis ausklingen. Gute Gespräche miteinander, aber auch nette Begegnungen mit Bewohnern des Ortes, machten den Tag einfach rund.

Glücklich und zufrieden nach einem erlebnisreichen Tag ging es dann wieder nach Berlin.

*Anette Adam*  
*Hospiz- und Pflegedienstleiterin*

## Steckbriefe

### Hildegard Pankonin

geboren am 05.März1929

**geboren:**

in Berlin-Wedding, und ich habe bereits vor meinem Heimeinzug in der Bernauer Straße gewohnt.

**Geschwister:**

Wir waren 7 Geschwister. Leider sind 2 Brüder im Krieg gefallen, 3 Schwestern sind auch schon tot, 1 Bruder lebt noch - auch im Wedding.

**Familie:**

Mein Ehemann ist 2014 gestorben. Wir waren 63 Jahre glücklich verheiratet. Das war ein sehr großer Verlust für mich.

**Kinder:**

2 Söhne: Peter lebt in Berlin und Andreas in München; außerdem 2 Enkel und 1 Urenkel



**Im Lazarus Haus seit:**

September 2015. Ich wollte nicht ins Heim, aber zu Hause ging es nicht mehr. Ich konnte mir ein Leben im Heim nicht vorstellen und war anfangs gar nicht begeistert. Wider Erwarten habe ich mich sehr schnell eingewöhnt und fühle mich inzwischen sehr, sehr, sehr wohl hier. Auf unserer Etage haben wir eine schöne Gemeinschaft, es gibt ein großes Freizeitangebot und alle Pflegekräfte sind sehr freundlich. Ich bin froh, hier zu sein. Meine Schwester hat bereits 12 Jahre im Haus Himmelslicht gelebt, bevor sie starb.

**Beruf:**

Ich habe eine Schneiderlehre angefangen und konnte sie dann aber zum Ende des Krieges nicht abschließen. Berlin lag in Schutt und Asche. Ich arbeitete dann in unterschiedlichen Bereichen, zuletzt bei Hussel als Verkäuferin.

**Hobbies:**

Mein Mann und ich sind viel gereist und viel gewandert. Früher war ich jede Woche in der Gartenstraße im Schwimmbad. Heute nehme ich gerne die Angebote des Heimes an: Ikebana, Sitz-Tanz, Singen im Chor, Gedächtnistraining, Kochen und sonstige Sonderveranstaltungen.

**Lieblingsmusik:**

Ich höre den ganzen Tag Radio und bin sehr vielseitig, was die Musikrichtungen betrifft.

**schönstes Kindheitserlebnis:**

Trotz des schrecklichen Krieges hatte ich eine schöne Jugend, weil wir einen sehr guten, engen Zusammenhalt in der Familie hatten.

**Lieblingessen:**

Rouladen und Sauerbraten

Ich bin aufgeschlossen, gerne unter Menschen, humorvoll, mutig und tapfer. Ich liebe meine Kinder, Enkel und Urenkel und Geselligkeit.

**Bevor ich sterbe, möchte ich:**

- die Hochzeit meines Enkels Daniel am 07.07.2017 miterleben
- jeden Tag genießen
- noch oft Urlaub bei meinem Sohn Andreas in München machen und schöne Tage bei meinem Sohn Peter in Berlin in seinem Garten erleben

## Steckbriefe

### Gertraud Stockburger

geboren am 23.02.1938

**geboren:**

in Hamburg

**Geschwister:**

Wir sind 3 Geschwister – 1 Bruder und 1 Schwester leben in Leipzig

**Familie:**

Mein Vater ist in Russland gefallen. Der Krieg war schrecklich. Meine Mutter zog dann mit uns Kindern zu ihrer Familie ins Voigtland, weil Hamburg ausgebombt war. 1954 holte mich meine Tante nach Wiesbaden, um meine Mutter zu entlasten. Ich war 16 Jahre alt. Da meine Tante Rotkreuzschwester war, wurde ich das auch. 1963 trat ich aus der Schwesternschaft aus, weil ich geheiratet habe. Die Trennung von meiner Mutter und den Geschwistern war schlimm für mich, vor allem nach dem Mauerbau. Auf der anderen Seite hatte ich auch Glück, dass ich in Wiesbaden sein konnte und eine Ausbildung zur Krankenschwester absolviert habe. Erst 5 Jahre nach dem Mauerbau konnte ich dann meine Familie besuchen, und als meine Mutter Rentnerin war, durfte sie mich auch einmal im Jahr im Westen besuchen. Zu meinen Geschwistern habe ich noch heute ein gutes Verhältnis, welches sich natürlich erst nach dem Mauerfall neu entwickeln konnte.



Leider ist mein Mann 2003 gestorben. Wir haben nur 6 Monate in unserem neuen Haus gewohnt. Wir hatten eine glückliche Ehe mit allen Höhen und Tiefen und noch viele Pläne.

Ich habe einen Sohn in Berlin und eine Tochter in Wiesbaden und 3 Enkelkinder

#### **im Haus seit:**

01. Juli 2016. Ich wollte nicht ins Heim, aber auf Grund eines Tumors in meinem Kopf, stürze ich immer mal wieder und so wurde klar, dass ich nicht mehr alleine leben konnte. Mein Sohn, der in Moabit lebt, hat das Lazarus Haus gefunden. Ich fühlte mich anfangs sehr fremd und konnte mich nur schwer zurechtfinden, weil das Haus so groß ist. Es fällt mir schwer, plötzlich alles abgeben zu müssen (z.B. Medikamente). Ich habe das Gefühl, dass man sein ganzes Leben aus der Hand gibt.

Inzwischen fühle ich mich angekommen. Ich finde es toll, dass es so viele Freizeitangebote und ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm gibt. Ich habe Anschluss gefunden und zum Glück sogar Menschen kennengelernt, die gar nicht hier im Heim leben.

#### **Beruf:**

Ich habe bis zu meiner Rente als Krankenschwester gearbeitet. Zuerst viele Jahre im Krankenhaus und später in einer Altenpflegeeinrichtung.

#### **Hobbies:**

Mein Mann war ein begeisterter Segler. So haben wir die Welt mit dem Segelboot bereist. Ich bin gerne gewandert. Heute nehme ich gerne an allen Freizeitangeboten des Hauses teil.

#### **Lieblingsmusik:**

Klassik, Volksmusik und alte Schlager

#### **schönstes Kindheitserlebnis:**

Ich bin zurückhaltend, verschwiegen, freundlich, eher pessimistisch, bedingt humorvoll, unternehmungslustig – und doch oft eine Einzelgängerin, „meine Vorfahren waren Friesen“ und manchmal auch kreativ.

Ich liebe meine Kinder, Enkel, Blumen und Harmonie.

#### **Bevor ich sterbe, möchte ich:**

- alles geregelt haben
- bis zum Schluss so selbstbestimmt wie möglich leben dürfen und so wenig wie möglich Unterstützung brauchen
- weiterhin ein friedvolles Miteinander mit meinen Kindern erleben
- gerne erleben, wie sich meine Enkelkinder entwickeln... welche Berufe sie ergreifen etc.

Vielen Dank, liebe Frau Pankonin und liebe Frau Stockburger, für die offenen und interessanten Gespräche, die ich mit Ihnen führen durfte.

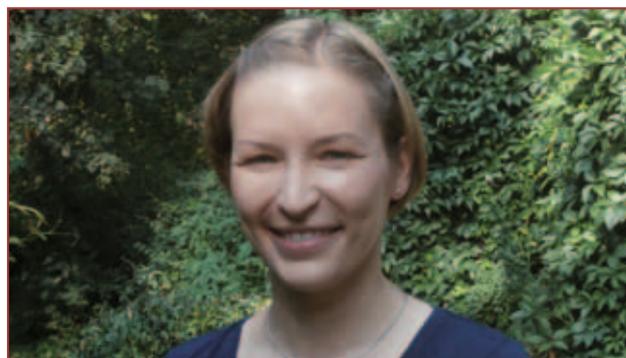
*Anette Adam*

## ..... Verstärkung für die Lazarus Schulen .....



Es ist mir eine Freude, mich hier kurz vorstellen zu dürfen. Seit dem 1. September verstärke ich das Team der Lazarus Schulen als Pflegepädagogin. Ich habe den Pflegeunterricht in den beiden neuen Klassen der angehenden SozialassistentInnen und im Bereich der Altenpflege übernommen. Mein Einstieg war sehr aufregend und interessant – ich habe viele junge und motivierte Menschen kennengelernt und wurde von meinen KollegInnen sehr herzlich empfangen. Ich freue mich darauf, mit den Schülern und Schülerinnen der Lazarus Schulen sowohl mein Wissen als auch meine Berufserfahrung teilen zu dürfen. Dies habe ich als Krankenschwester vor allem im Bereich der ambulanten Pflege erworben. Nun werde ich mich der Aufgabe widmen, die angehenden SozialassistentInnen und AltenpflegerInnen zu begleiten und zu unterstützen. Die Identifizierung mit Haltungen und Einstellungen wird ein bedeutsamer Aspekt dabei sein, um ihrer zukünftigen beruflichen Rolle und den damit einhergehenden Erwartungen gerecht zu werden. Ich freue mich auf ein wertschätzendes und konstruktives Miteinander – nicht nur im Unterricht mit den SchülerInnen, sondern auch mit den KollegInnen in der Schule und anderen Berufsgruppen und Bewohnern in der Praxis.

*Manuela Kirstein*



### **Das habe ich studiert**

Ich habe Geschichte und Englisch für das Gymnasiallehramt studiert. Als ich bereits als Lehrerin in der Erzieherausbildung tätig war, habe ich berufsbegleitend „Schulentwicklung und Qualitätssicherung“ studiert.

### **Das ist mir in meinem Unterricht wichtig**

In meinem Unterricht ist es mir besonders wichtig, meine Schüler und Studierenden zu selbständigen Lernern zu machen – ich möchte nicht vermeintliche Wahrheiten präsentieren, sondern eine Lernumgebung schaffen, die es ermöglicht, Erkenntnisse zu sammeln, die im späteren Berufsleben wichtig sind. Wenn es mir dann auch noch gelingt, Ihnen ein möglichst abwechslungsreiches Lernen zu ermöglichen, dann bin ich glücklich.

### **Darauf freue ich mich an den Lazarus-Schulen**

Ich freue mich auf das Arbeiten mit diakonischem Profil. Dies habe ich mir schon länger gewünscht. Ich freue mich aber auch als Berlinerin, die seit einigen Jahren im Wedding wohnt, sehr, im religiösen Austausch zu arbeiten und kulturelles wie interreligiöses Miteinander zu leben.

*Iris Richter*

## ..... Jedem Neuanfang wohnt ein Zauber inne... ..

Zum neuen Schuljahr haben nicht nur die beiden Dozentinnen, sondern auch sechs neue Klassen mit insgesamt 148 Schülerinnen und Schülern an den Lazarus Schulen neu angefangen. Vier von ihnen stellen sich hier kurz vor:



Klasse NA26

„Wir sind die neue Vollzeitklasse in der Altenpflegeschule. Mit fast 30 TeilnehmerInnen sind wir eine der größten Klassen der Schule. Entsprechend groß sind die Unterschiede, sowohl was die Herkunft als auch das Alter anbelangt (17 Jahre alt sind die jüngsten TeilnehmerInnen, 42 Jahre alt die ältesten – zwei Generationen). Wir freuen uns auf drei spannende gemeinsame Jahre Berufsausbildung.“



Klasse NB18

In der NB 18 starteten 20 Auszubildende aus den unterschiedlichsten Einrichtungen der Altenpflege am 05.09. 2016 ihre 4 jährige berufsbegleitende Ausbildung zur Altenpflegefachperson. Vier Jahre Ausbildung sind ein langer Weg - möge der strahlende Spätsommertag, an dem die Ausbildung begann, ein Sinnbild für Motivation, Freude am Lernen und Lust auf neue Erfahrungen sein.

Auch an der Berufsfachschule für Sozialassistenten haben zwei Klassen, SAS 9 und SAS 10 mit der Ausbildung begonnen, die wir zusammen mit ihren KlassenlehrerInnen herzlich an den Lazarus Schulen begrüßen!



Klasse SAS9

Wir heißen alle Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start in ihre Ausbildung bei uns!



Klasse SAS10

## Geburtstage unserer Bewohnerinnen und Bewohner

### November



Rosa Giersch	01. November	Sonneneck 2
Margritt Vetter	05. November	Himmelslicht 4
Cerstin Koch	06. November	Boegehold 2
Christa Döhring	07. November	Boegehold 1
Ingrid Aydt	11. November	Sonneneck 3
Daniel Ritchie	11. November	Sonneneck 3
Paul Vertgewall	13. November	Sonneneck 1
Marianne Mahrouse	14. November	Boegehold 2
Günter Kleemann	15. November	Sonneneck 1
Kristin Kauffmann	16. November	Boegehold 1
Slava Yordanova	17. November	Boegehold 1
Sophie Herrmann	18. November	Himmelslicht 3
Archibald Kilbert	21. November	Himmelslicht 1
Jutta Lenk	21. November	Himmelslicht 3
Christa Blank	25. November	Sonneneck 2
Ilka Götz	25. November	Boegehold 1
Edith Gumprich	25. November	Boegehold 2
Wolfgang Wagner	28. November	Boegehold 2

### Dezember



Gerhard Kastner	03. Dezember	Himmelslicht 1
Brigitte Krause	04. Dezember	Himmelslicht 3
Gerda Brümmel	06. Dezember	Boegehold 1
Annemaria Harnapp	09. Dezember	Himmelslicht 2
Sergio de Azevedo-Meyer	12. Dezember	Himmelslicht 2
Marianne Kautz	13. Dezember	Boegehold 2
Hildegard Gudlowski	16. Dezember	Boegehold 2
Andreas Heilmann	22. Dezember	Himmelslicht 1
Anita Brühl	24. Dezember	Himmelslicht 4
Klaudia Werdin	24. Dezember	Boegehold 1
Ellen Münzfeld	26. Dezember	Boegehold 1
Lisbeth Möser	29. Dezember	Sonneneck 2
Doris Dietel	31. Dezember	Boegehold 1

### Januar 2017

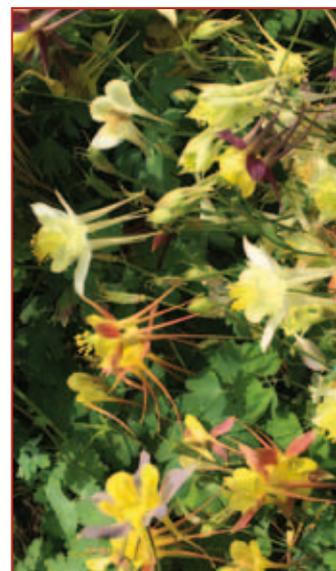


Eva Hirseland	01. Januar	Boegehold 1
Christel Kirschnick	01. Januar	Himmelslicht 4
Wilfried Meyer	05. Januar	Boegehold 1

## Geburtstage unserer Bewohnerinnen und Bewohner

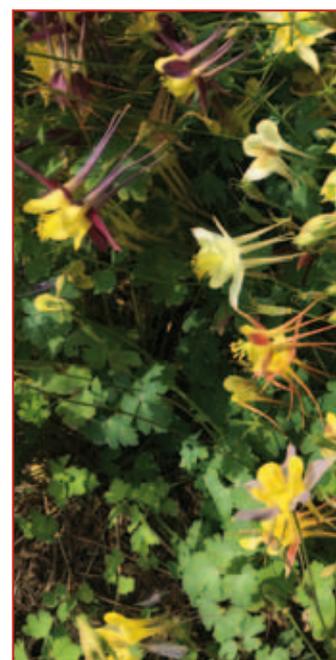
### Januar .....

Lea Meyer .....	07. Januar .....	Himmelslicht 2
Giesela Peter .....	07. Januar .....	Boegehold 1
Waltraud Pfeiffer .....	09. Januar .....	Himmelslicht 2
Leonora Neuber .....	13. Januar .....	Sonneneck 3
Norbert Fiedler .....	15. Januar .....	Boegehold 2
Hedwig Heberlein .....	16. Januar .....	Himmelslicht 4
Marco Wangerow .....	19. Januar .....	Sonneneck 1
Hannelore Poetsch .....	20. Januar .....	Himmelslicht 3
Erika Höfler .....	23. Januar .....	Boegehold 1
Johannes Koch .....	25. Januar .....	Himmelslicht 4
Brigitte Werkhausen .....	25. Januar .....	Himmelslicht 3
Rita Wollitz .....	27. Januar .....	Boegehold 2
Monika Kähne .....	30. Januar .....	Himmelslicht 3



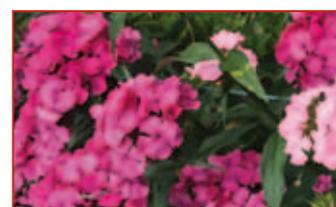
### Februar .....

Annemarie Bienek .....	04. Februar .....	Himmelslicht 2
Edith Wierick .....	04. Februar .....	Himmelslicht 4
Karl-Heinz Wolf .....	06. Februar .....	Sonneneck 3
Klaus Mau .....	07. Februar .....	Sonneneck 3
Bärbel Kirstein-Thalke .....	09. Februar .....	Sonneneck 2
Susanne Stegemann .....	09. Februar .....	Himmelslicht 3
Dieter Völlert .....	19. Februar .....	Sonneneck 3
Ruthild Fröhlich .....	20. Februar .....	Sonneneck 2
Edith Mahler .....	22. Februar .....	Himmelslicht 2
Ursula Schober .....	22. Februar .....	Himmelslicht 4
Gertraud Stockburger .....	23. Februar .....	Sonneneck 2
Waltraud Wilke .....	23. Februar .....	Sonneneck 3
Gertraud Lösekann .....	24. Februar .....	Himmelslicht 2
Anneliese Jeschien .....	26. Februar .....	Sonneneck 2
Bärbel Lazar .....	27. Februar .....	Boegehold 2



## Geburtstage in der Etage Wohnen mit Service

Imogene Hillekamps .....	08.11.2016
Ulrike Graubner .....	29.11.2016
Hans Jürgen Berning .....	29.12.2016
Michael Schädlich .....	20.02.2017
Gretke Bräutigam .....	27.02.2017



### Jubiläen



Janina Smol .....	Pflegehelferin H3/4 .....	15 Jahre .....	01.11.2016
Gabriele Dumke .....	Service Mitarbeiterin B1/2 .....	25 Jahre .....	04.11.2016
Dorothea Thiel .....	Krankenschwester Hospiz .....	10 Jahre .....	15.12.2016

### runde Geburtstage



Andreas Schmoll .....	60. Geburtstag .....	im November
Shun-Xin, Zhu .....	60. Geburtstag .....	im Dezember
Angelika Schurig .....	60. Geburtstag .....	im Dezember
Natascha Despang .....	50. Geburtstag .....	im November
Andreas Rymon-Lipinski .....	50. Geburtstag .....	im November
Christine Heerer .....	50. Geburtstag .....	im November
Ines Stehler .....	50. Geburtstag .....	im Dezember
Ingoritha Hinkelmann .....	50. Geburtstag .....	im Dezember
Torsten Kopf .....	40. Geburtstag .....	im November
Janusz Michalski .....	40. Geburtstag .....	im November
Anne Cordelia Weihe .....	40. Geburtstag .....	im Dezember
Anna Siuda .....	30. Geburtstag .....	im November
Maria Pastermark .....	20. Geburtstag .....	im November

### Geburtstage unserer Lazarus Diakonissen



Schwester Rosa Gierisch .....	01.11.
Schwester Sophie Herrmann .....	18.11.
Schwester Jutta Lenk .....	21.11.
Schwester Christa Hübner .....	10.12.
Schwester Hannelore Poetsch .....	20.01.



# Filmbesprechung .....

Es ist schon einige Zeit her, als ich mich mit meiner Freundin zum Video-Abend verabredet hatte. Sie brachte einen Film mit, und ich war zuständig für Snacks und Getränke.

Der Film, den sie mitbrachte, hieß "Honig im Kopf". Sagte mir nichts. Wir tranken erst einmal Kaffee, und sie erzählte ein wenig über den Inhalt. Ich war erstaunt, denn das Thema ist Alzheimer-Erkrankung im Alter. Ich dachte: muss man sich so einen ernstesten Film ansehen??? Mit gemischten Gefühlen legte ich die DVD ein. Überraschend sensibel, angenehm und humorvoll habe ich diesen Film wahrgenommen.

Es geht um die Liebe zwischen dem elfjährigen Mädchen Tilda und ihrem Großvater Amandus, der mehr und mehr vergesslich wird. Sie mag das nicht so akzeptieren und verbringt viel Zeit mit ihm. Von ihrem Kinderarzt erfährt sie, dass es für an Alzheimer erkrankte Menschen sehr hilfreich sein kann, altbekannte Orte zu besuchen. So startet sie mit ihm eine Reise nach Venedig. Dorthin führte ihn seinerzeit die Hochzeitsreise mit seiner kürzlich verstorbenen Frau. Tilda ermutigt Amandus, immer wieder die gleichen Geschichten zu erzählen und bereist mit ihm mutig Italien. Es wird ein spannendes, lustiges und teilweise chaotisches Abenteuer.

## FilmEmpfehlung



Sie erfahren Unterstützung von unterschiedlichsten Menschen, was immer wieder für etliche Überraschungen sorgt. Drum herum wird die Familiengeschichte, die auch sehr spannend ist, erzählt. Insgesamt kann ich sagen, es war ein superschöner Abend mit einem sehr interessanten Film, der alles andere als nur ernst war.

Mit freundlicher Empfehlung

Daniela Günther

Leiterin Hauswirtschaft

### November

- 02.11.16 ..... Unterhaltungsnachmittag immer im Festsaal ..... 15:30 h  
„Musik und Poesie rund um den Wein“  
Mit Frau Rosa Tennenbaum & Partner
- 14.11.16 ..... Hospizforum „Digitaler Nachlass – rechtliche Einordnung ..... 18:00 h  
und Möglichkeiten der Vorsorge“ Dominic Hüren  
immer im Festsaal
- 21.11.16 ..... Andacht (auch für gehörlose Menschen) ..... 16:00 h  
immer im Festsaal
- 26.11.16 ..... Tanz in den Advent ..... 15:30 h  
immer im Festsaal  
Gäste sind herzlich willkommen!
- 30.11.16 ..... Adventsfeier immer im Festsaal ..... 15:00 h

### Dezember

- 01.12.16 ..... Adventsfeier immer im Festsaal ..... 15:00 h
- 12.12.16 ..... Hospizforum Filmabend „Das Herz von Jenin“ ..... 18:00 h  
immer im Festsaal
- 13.12.16 ..... Klassik im Lazarus „Weihnachtskonzert“ ..... 15:30 h  
immer im Festsaal  
Yehudi Menuhin – LIVE MUSIC NOW –
- 19.12.16 ..... Andacht (auch für gehörlose Menschen) ..... 16:00 h  
immer im Festsaal

*Januar*

- 09.01.17 ..... Hospizforum immer im Festsaal ..... 18:00 h
- 11.01.17 ..... Filmnachmittag immer im Festsaal ..... 15:30 h
- 16.01.17 ..... Andacht (auch für gehörlose Menschen) ..... 16:00 h  
immer im Festsaal
- 25.01.17 ..... Schlagernachmittag immer im Festsaal ..... 15:30 h  
20` ger - 50` ger Jahre
- 29.01.17 ..... Neujahrskonzert immer im Festsaal ..... 16:00 h  
Es spielt für Sie der Lazarus Posaunenchor!

*Februar*

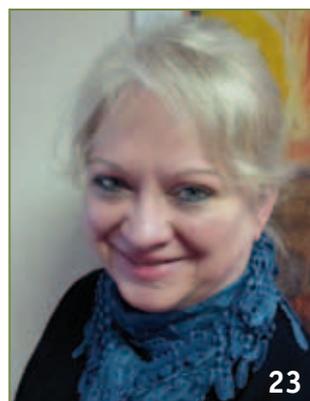
- 08.02.17 ..... Lesung immer im Festsaal ..... 15:30 h
- 13.02.17 ..... Hospizforum immer im Festsaal ..... 18:00 h
- 20.02.17 ..... Andacht (auch für gehörlose Menschen) ..... 16:00 h  
immer im Festsaal
- 22.02.17 ..... Musikalischer Nachmittag immer im Festsaal ..... 15:30 h
- 25.02.17 ..... Tanztee immer im Festsaal ..... 15:00 h  
Wir feiern Fasching

Bitte entnehmen Sie diese den aktuellen Aushängen!

.....*Wir sind für Sie da* .....

- 1 Nico Böhme | *Einrichtungsleiter*
- 2 Viola Harms | *Pflegedienstleiterin Wohnen & Pflegen*
- 3 Jeannette Selwert | *stellv. Pflegedienstleiterin*
- 4 Peggy Zimmermann | *Belegungsmanagerin /Sozialdienst*
- 5 Karola Grabow | *WBL Himmelslicht*
- 6 Sigrid Bunn | *stellv. WBL Himmelslicht*
- 7 Gabriele Brom | *WBL Boegehold*
- 8 Lydia Erhard | *stellv. WBL Boegehold*
- 9 Natascha Derpang | *Wohnbereichsleitung*
- 10 Christine Heerer | *stellv. Wohnbereichsleitung*
- 11 Dr. Hans-Joachim Englisch | *ärztliche Leitung*
- 12 Dr. Maria Chiara Ceccucci | *Ärztin*
- 13 Pfarrerin Carola Homeyer | *Seelsorge Wohnen & Pflegen*
- 14 Anette Adam | *Hospiz-und Pflegedienstleiterin*
- 15 Nadine Witt | *stellv. PDL stationäres Hospiz*
- 16 Lydia Röder | *Leiterin Ambulanter Lazarus Hospizdienst*
- 17 Carsten Wolf | *Seelsorger Hospiz*
- 18 Hannelore Lauble | *Sozialarbeiterin Hospiz + Haus Boegehold*
- 19 Claudia Trautloft | *Patientenfürsprecherin Hospiz*
- 20 Hanna Sabine Leich | *Leiterin Lazarus Schule*
- 21 Frank Trewendt | *Leiter Physiotherapie*
- 22 Theo Dirks | *Leiter Haustechnik*
- 23 Daniela Günther | *Leiterin Hauswirtschaft*
- 24 Susanne Hagen | *Bewohnerfürsprecherin Wohnen & Pflegen*





..... „*Hand und Fuß*“ .....

Damit alles richtig „Hand und Fuß“ hat, suchen wir heute in unserer Rätselcke Brückenworte.

Das jeweils gesuchte Brückenwort verbindet in jeder Zeile die vorhandenen Wörter, so dass sich immer zwei sinnvolle, zusammengesetzte Worte ergeben. Zur Unterstützung ist immer der erste Buchstabe des gesuchten Wortes vorgegeben.

Beispiel: Hand-Schuh-Sohle (Handschuh, Schuhsohle)

**Brückenwort**

HAND	K .....	RADIO
HAND	K .....	MUND
HAND	K .....	MÖBEL
HAND	K .....	WELLE
FUSS	B .....	KLEID
FUSS	B .....	RÄUBER
FUSS	B .....	WÄSCHE
FUSS	B .....	BELAG

**Viel Spaß beim Rätseln!**

Geben sie die Lösung bitte bis 30.11.2016 beim Empfang ab.

Erster Preis: Ein Frühstück für zwei im Mauerkaffee.

..... *Die Gewinnerin in der letzten Ausgabe* .....

**Auflösung des letzten Rätsels:**

Deutschland, Dänemark, Frankreich, Tunesien, Österreich, England, Polen

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinnerin, Frau Hosan, Haus Sonneneck 3.



**Unterstützen Sie unsere  
Arbeit mit Ihrer Spende.**

Wir freuen uns,  
über jede Spende von Ihnen!

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ: 10020500

IBAN: DE28100205000003150504

Kennwort: Lazarus Haus Berlin – Spende



..... *Lazarus ein Zuhause in der Mitte Berlins* .....